

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Dienstauskript: Tageblatt Riesa.
Grenz Nr. 20.

Das Riesaer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Am. Hauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen.

Postleitzettel: Dresden 1898
Girokasse Riesa Nr. 52

Nr. 150.

Montag, 30. Juni 1924, abends.

27. Jahrg.

Tagesauskript: Riesaer Tageblatt
Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 18 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. **Bezugspreis**, gegen Vorabzahlung, für Monat 2 M. 50 Pf. durch Post, 2 M. 25 Pf. durch Boten. Für den Fall des Eintretens von Produktionsunterbrechungen, Schüttungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachförderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabedates sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für bis 20 mm breite, 8 mm hohe Gründungszeitung (6 Seiten) 25 Gold-Pfennige; bis 80 mm breite Fleissmägele 100 Gold-Pfennige; Zeitraubender und tabellarischer Saal 50% Aufschlag. Beste Tarife, bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfüllt, durch Klage eingesogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. **Befreiung**: Befreiung, **Verhandlungsort**: Die, **Abstimmung**: Unterhaltung, **Zeitung**: Elbe, **Druckort**: Riesa, **Verleger**: Vanger & Winterlich, Riesa. **Geschäftsstelle**: Goethestraße 59. **Verantwortlich für Redaktion**: Heinrich Uhlemann, Riesa; **für Anzeiger**: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Kundgebung gegen die Kriegsschuldenflüge.

X Berlin. Der Arbeitsausschuss deutscher Verbände, dem rund 700 Organisationen aller Parteiengattungen angehören, veranstaltete gestern vormittag im Plenum des Reichstags aus Anlass der fünfjährigen Fiedelrede des Tages der Unterzeichnung des Versailler Vertrages eine mächtvolle Kundgebung gegen das Friedenseditat von Versailles und gegen die Kriegsschuldenflüge. Auf den Redeplätzen sah man u. a. Reichsstaatsrat Marx, die Reichsminister Stresemann, Luther, Tatzen, Brauns, Geßler und Hamm. Nach einseitigem Gelang eines Kindertodes und einigen Beleidigungsworten des Oberpräsidenten des Reichstags Geheimrat Dr. Rieker hielt der Reichstagsabgeordnete Geheimrat Prof. Dr. Kahl das allgemeine Referat, in welchem er flammanden Protest erhob gegen das Verbrechen an unserem Volkstum, unserem Besitz und unserer Ehre. Er betonte in seinen weiteren Ausführungen: "Deutschland hat vielleicht auch einen Schuldanteil am Kriege durch Fehler, die vor 1914 liegen, nicht aber durch sein Verhalten im Juli und August 1914, wobei es ihm fälschlich angeklagt wird." Dann sprach, vielfach durch Beifallsruhe unterbrochen, der Reichstagsabgeordnete Prof. Dr. Hoelsch über Ostmark und Schulden, der Reichstagsabgeordnete Osterroth für den besetzten Westen, der Landtagsabgeordnete Mantke für Oberschlesien, Dr. Bösen für Nordostpreußen, der Reichsminister a. D. und Reichstagsabgeordneter Dr. Dernburg über die Kolonialschulden. Starke Beifall lohnte die Redner. Einmütig wurde folgende Entschließung angenommen:

"Die aus Anlass der fünfjährigen Wiederkehr der Unterzeichnung des Versailler Vertrags am 28. Juni 1924 im Reichstaggebäude versammelten deutschen Männer und Frauen aller Schichten und Parteien würdigen Frieden, einen Frieden der Gerechtigkeit. Die Versprechungen des Wilsonprogramms sind nicht gehalten worden, und am blutigen Jahresende des Versailler Diktats ist Deutschland, in Europa, in die ganze Welt im Zustand völliger Unordnung. Deutschland hat ehrlich abgerüstet, die anderen Völker sind diesem Beispiel nicht gefolgt. Trotz des kraftvollen Widerstands des Bewohner im Norden, Osten und Westen wurden dem Reich wertvolle Gebietsteile genommen; mit der Lüge der Kolonialschulden wurde es seine überseitlichen Kolonien verlustig. Mit der Lüge von der deutschen Schulden am Kriege und der deutschen Schuld im Kriege wird es heute noch in der ganzen Welt verfeindet. Vom Tage von Versailles gedenkt das deutsche Volk mit Trauer und Erinnerung der qualvollen Leiden der deutschen Brüder und Schwestern in den abgetrennten und besetzten Gebieten. Es steht bewundernd vor der Überstandeskraft aller Stämme in Ost und West, in Nord und Süd, die trotz aller Bedrängnisse ihr Deutschtum hoffnungsvoll behaupten. Es verspricht, sie im Kampf um ihr Volkstum nie im Stich zu lassen, es gelobt, die Volksgenossen an Rhein und Ruhr mit allen Kräften zu unterstützen in ihrem zähnen Widerstand gegen alle Belagerungen, ihre Heimat vom Vaterland loszutrennen oder wie das Saargesetz zu neutralisieren. Das deutsche Volk wird sich nach wie vor mit seiner ganzen Kraft wehren gegen alle Versuche, das Reich zu zerstören, die deutsche Wirtschaft zu zerstören und die deutsche Volkskraft vernichtet zu treffen. Es wird sich nach wie vor mit aller Entschiedenheit gegen die Verleumdungen des deutschen Namens in der Welt wenden."

Die deutsche Reichsregierung hat durch Offnung ihrer Archive der Wahrheit die Bahn geöffnet. Reichsausminister Dr. Stresemann hat die amtliche Aufrüstung der Kriegsschuldenfrage zugestellt. Wie werden uns einmütig unter jede Reichsregierung stellen, die in vollem Bewußtsein ihrer Verantwortung und in Übereinstimmung mit dem ganzen deutschen Volke in politisch-diplomatischen Verhandlungen erklärt, dass die Schuldenlast den geschichtlichen Tatjahren widerspricht und dass das Schulddejemtum vom deutschen Volk in weitaufger Stunde unter Protest erzwungen worden ist. Wir verlangen endlich Recht und Gerechtigkeit und einen wahren dauerhaften Frieden. Wir fordern Wiederherstellung unserer Freiheit und unserer Ehre, wie fordern Ansehen und Gleichberechtigung in der Welt."

Noch abermaligem Chorgesang sprach noch die Reichstagsabgeordnete Frau Clara Meinde für die deutsche Frau und Wilhelm Tieß vom Hochschulring ein Gedächtnis der deutschen Jugend. Mit dem gemeinsamen Beitrag des Deutschlandliedes fand die eindrucksvolle Kundgebung ihren Abschluß.

Deutscher Reichstag.

v. Berlin, 28. Juni 1924.

Um Regierungsräte Reichsfinanzminister Dr. Luther, Gesellschafter der befreiten Gebiete, Dr. Hoelsch.

Präsident Wallraf eröffnet die Sitzung 10 Uhr 30 Min. Der Verhandlung hat am Sonnabend seinen ersten Tagungsabschluß abgeschlossen und ist gegen den lebhaften Widerwider des National-Socialisten und Kommunisten auf unbestimmte Zeit vorläufig auf einen halben Monat, zusammengegangen. Die Sonnabend-Sitzung wurde eingeleitet durch eine heftige Auseinandersetzung zwischen den National-Socialisten und den übrigen Parteien. Anlass dazu bot ein national-socialistischer Antrag auf Aufhebung eines Beleidigungsvorwurfs gegen den Herausgeber des "Kammer", den Kdo. Kritik. Von mehreren Abgeordneten

wurde es als unanständig bezeichnet, daß Frisch durch den Schutz Immunität sich der Pflicht entziehen wollte, den Beweis für ganz unbeweisbare Verleumdungen angelehnter Männer zu ver suchen. Von den National-Socialisten wurden die schärfen Angriffe mit gleicher Schärfe erwidert. Die Debatte endete damit, daß der Fall an den Geschäftsausschuss zurückgeworfen wurde.

Dann kam die Abstimmung der befreiten Gebiete. Es lagen verschiedene Interpellationen und Anträge vor, in denen eine bessere Betreuung der Sozialen der Bevölkerungsarmee und Fürsorgemaßnahmen für die jetzt zurückkehrenden Ausgewanderten verlangt wurde. Die rheinischen Abgeordneten Korell (Dem.), Escher (D.), Sollmann (Soz.) u. a. klagten übereinstimmend darüber, daß den Kämpfern die ihnen vom Cuno-Kabinett gegebenen Versprechen sehr schlecht gehalten worden seien. Besonders das Verhalten des Reichsverkehrsministeriums wurde von allen Rednern scharf kritisiert. Der Minister für die befreiten Gebiete Hoelsch schilderte die Schwierigkeiten, die sich einer ausreichenden Fürsorge in diesem Falle entgegenstellten, und verprach, mit allen Kräften an der Wiedergutmachung des Schadens zu arbeiten, der der Bevölkerung im befreiten Gebiet zugesetzt worden sei. Es wurde schließlich ein besonderer Ausschuss für die befreiten Gebiete gebildet, der dauernd die Verbindung zwischen Regierung und Bevölkerung aufrechterhalten soll.

Dann wurden die Verträge mit Estland und Litauen in dritter Lesung endgültig angenommen.

Auswertungsfragen.

Auf der Tagesordnung stehen dann neun Anträge aller Parteien, die Auswertungsfragen betreffen.

Abg. Hergt (Nat.) fordert die Aufhebung der dritten Steuernotverordnung. Es sei ungerecht, daß die Gläubiger, unabhängig die Hypothekärbücher, aufzunehmen die ganze Last des Krieges tragen sollen. An der dritten Steuernotverordnung sei die Regierung gescheitert und habe den Reichstag aufgelöst, aber die Regierung dieser Verordnung sei gestärkt in den Reichstag zurückgekehrt. Eine Änderung, die dringend nötig sei, werde um so schwerer, je länger man mit der Aufwertung warte. Die Theorie des Sachverständigen-Gutachtens, in welchem sich die Sachverständigen darauf berufen, daß die innere Schuld Deutschlands fortgesunken sei und damit die Höhe ihrer Forderungen begründet sei, solle. Notwendig sei die Bildung eines besonderen Ausschusses zur Vorbereitung dieser Gesetze. Eine Einigung müßt auf einer mittleren Linie gefunden werden. Dieser Weg sieht den Rednern in dem Herauslöschen eines großen Kreises bevorzugter Forderungen, die stärker aufgewertet werden sollten. In den Vorsatzhypotheken müßte man natürlich alle Hypotheken rechnen, in welche Mündlichkeitheit zwangsweise vorgeschrieben war. Einzelheiten müßten im Ausschuss festgelegt werden. Zum Zweck der Versetzung erscheine eine Diskontierungsbank empfehlenswert, der öffentliche Gelder zur Verfügung gestellt werden müßten. Für uns, so schließt der Redner, ist die Auswertungsfrage eine endlich sas qua von.

Abg. Dr. Herk (Soz.) begründet den sozialdemokratischen Antrag, wonach die §§ 26 und 32 der dritten Steuernotverordnung über die Mietsteuer aufgehoben werden. Nach dem Antrag soll die Mietsteuer durch eine Wohnungsbauabgabe ersetzt werden. Der Redner fordert Verteilung der Umlaststeuer und Herabsetzung der Wohnsteuer.

Abg. Hölslein (Kommu.) erläutert in dem Kampf der bürgerlichen Parteien lediglich eine Kartellierung der Mieten, welche als Stimminnus missbraucht werden.

Abg. Döringer (D.P.) hebt hervor, daß die Auswertungsbewegung keine Folge der Interessenpropaganda sei, sondern eine Folge der Steuernpolitik des letzten Jahre, die eines Rechtsstaats unwürdig sei. Der Redner fordert die Bildung eines besonderen Ausschusses, der das Problem möglichst rasch lösen könnte.

Abg. Febrerbach (Gr.) hält die Erörterung im Plenum für durchaus zwecklos.

Abg. Seedorf (Nat.-Soz.) weist der Regierung vor, sie zeige eine merkwürdige Unfähigkeit, die deutschen Wahlen zu vertreten.

Abg. Dennewitz (Dem.) verweist auf die Größe der Not der Anleihesicherer. Die Gemeinden dürfen man nicht von der Auswertungsfrage trennen. Die Staatsrenten müßten in nicht allzu langer Zeit in mäßigen Grenzen aufgewertet werden.

Abg. Cummings (Bayr. Volksp.) verneint bei den anderen Parteien jede wirkliche Initiative in der Auswertungsfrage. Seine Partei allein habe einen fertigen Gesetzentwurf zur Auswertung eingebracht.

Abg. Dr. Bredt (Wirtsh. Bvg.) fordert Aufhebung der Bestimmungen über Miete in der dritten Steuernotverordnung.

Damit schließt die Aussprache. Angenommen wird der Antrag auf Einziehung eines besonderen Ausschusses zur Behandlung der Auswertungsfrage. Ihm werden die entsprechenden Anträge übertragen.

Präsidium Wallraf steht dann mit, daß durch die Entscheidung des Wahlprüfungsgerichts, daß die Wahlen in Oberschlesien ungültig erklärt hat, die Abg. Wolf (D.), Uhlitz, Ebhardt und Zipper (Gr.), Jaudal und Endroth (Kommu.) ihre Mandat verloren haben.

Abg. Graf Reventlow (Nat.-Soz.) beantragt, noch heute eine Sitzung abzuhalten, um zu der Militärkontrolle Stellung zu nehmen. Als er von einer sogenannten Regierung spricht, die keine deutsche Regierung sei, entsteht in der Mitte und auf der Linken grobe Unruhe. Gestalte Entscheidungsträger werden laut.

Abg. Stoy (Kommu.) unterstützt den nationalsozialistischen Antrag, weicht dabei von Regierungsklaus und wird zur Ordnung gerufen.

Abg. Koch-Weller (Dem.) weist den Präsidenten auf die beledigenden Äußerungen des Grafen Reventlow hin.

Präsident Wallraf erklärt, daß er die Worte nicht gehört habe. Hätte Graf Reventlow nur von einer „sogenannten Regierung“ gesprochen, so wäre das an und für sich kein Anlaß zu einem Ordnungsruf. Wenn er aber hätte sagen wollen, daß die Regierung die deutschen Interessen verfolgen habe, so würde der Präsident einen Ordnungsruf erteilt haben. Der Präsident behält sich noch Einsichtnahme vor.

Der Präsident schlägt vor, entsprechend den Beschlüssen des Altestenrats die Festlegung der nächsten Sitzung ihm zu überlassen. Der Reichstag soll wieder zusammenberufen werden, sobald die Gelege zu dem Sachverständigen-Gutachten dem Reichstag zugegangen sind. (Man nimmt an, daß das Mitte Juli der Fall sein wird.)

Vor der Abstimmung über den nationalsozialistischen Antrag beweist Abg. Gueraud (Gr.) die Beschränktheit des Hauses. Der Präsident stellt die Beschränktheit fest und schließt die Sitzung.

Mögliche Sitzung also etwa Mitte Juli.

Schluss gegen 7 Uhr.

Dem Reichstag ist eine sozialdemokratische Interpellation zugegangen, in der die Regierung gefragt wird, ob sie bereit sei, den Antrag auf Aufnahme in den Völkerbund noch vor dem 1. September 1924 zu stellen.

Furchtbare Unwetterungslüd in Amerika.

Cleveland (Ohio), 29. Juni. Berichten zu folge hat ein Tornado die ganze Stadt Lorain weggefegt. Doch ist infolge der Zerstörung der Telefon- und Telegraphenverbindungen eine Bestätigung nicht möglich. 300 Menschen sollen getötet und 500 verwundet worden sein. Beim Einsturz des Theaters sollen 50 Personen getötet und 100 verwundet worden sein.

Cleveland, 30. Juni. Der Wirbelsturm suchte ein Gebiet von 60 Meilen Ausdehnung, von Cleveland an den Ufern des Eriees entlang bis Sandusky, heim. In Lorain, welches der Mittelpunkt des vom Wirbelsturm heimgesuchten Gebietes ist, wird die Zahl der Getöteten auf 250 und der Sachschaden auf 12 Millionen Dollars geschätzt. Aus dem eingeschwommenen Theater wurden bereits 165 Leichen geborgen. Aus Sandusky wird gemeldet, daß der am Wasser gelegene Teil der Stadt zerstört wurde. Mehrere Personen wurden getötet. Sämtliche Hospitäler sind überfüllt. Alle verfügbaren Truppen der Nationalgarde haben Befehl erhalten, in die betroffenen Städte abzugehen. Der Gouverneur von Ohio hat sich auf den Schauspielplatz der Katastrophe begeben.

London. (Funkspruch) Reuter meldet aus Cleveland (Ohio), bisher ist mit Sicherheit festgestellt, daß in Lorain durch den Wirbelsturm 59 Personen getötet und mehrere hundert verletzt wurden. In Sandusky sind 6 Tote und 100 Verwundete, in Cleveland 7 Tote zu beklagen.

Amerika lehnt den Völkerbund ab.

New York. Der ehemalige Kriegssekretär Baker unterbreite dem demokratischen Kongress den Bericht des Minoritätsausschusses für die Aufstellung des Wahlprogramms, demzufolge Amerika gemäß Wilhelms Grundlinien sofort in den Völkerbund eintreten soll. Dieser Bericht wurde von dem Kongress abgelehnt.

Herrichts große Geste.

Berlin, 30. Juni. Über die lehre Unterredung zwischen dem deutschen Botschafter von Hoelsch und dem französischen Ministerpräsidenten verlautet bis jetzt nur soviel, daß das Aufzutreten des Sachverständigenkuratoriums zum 1. August in Aussicht gestellt wurde, wenn Deutschland die Geste annimmt und zwar in einem Termin, der vorher festgelegt werden müsse. Ob der französische Ministerpräsident dabei solche Angaben über die völlige Wiederherstellung der deutschen Wirtschaftsfreiheit in den befreiten Gebieten gegeben hat, darüber hat sich der deutsche Botschafter in seinem Bericht noch nicht genau Gedanken gemacht.

Man nimmt aber an, daß diese Frage noch in den nächsten Tagen mit Ausschluß der Frage der militärischen Bäuerung geklärt werden dürfte.

Russisch-englische Differenzen.

London. Da unterrichteten Kreisen verlautet, daß die Forderungen der Botschafter von Vorkriegsschulden der Russischen Regierung große Schwierigkeiten für eine Fortsetzung der englisch-russischen Verhandlungen bilden. Die Ausschüsse welche die Interessen dieser Gläubiger vertreten haben halten daran fest, daß die englische Regierung den vollen Betrag dieser Schulden im Betrage von 60 Millionen Pfund Sterling anerkennen und den Anspruch wieder aufnehmen muß. Da die City erklärt, daß sie sich in Verhandlungen mit Russland erst einzählen will, wenn die Frage der Vorkriegsschulden geregelt sei, ist dadurch der ganze Komplex der Verhandlungen in Frage gestellt.

parteiischen Frauen zur Wahlparty. Um Rahmen der Tagung findet eine öffentliche Kundgebung der Frauen für die deutsche Republik statt. Redner sind: Schulrat Dr. Weiß-Märkert, Dr. Ilse Reiche von Hüllen-Berlin und der 1. Partei-Vorstand des Reiches Minister Dr. Koch.

* Münster. Auf das morgen Dienstag im Waldschlößchen stattfindende öffentliche Wohltätigkeitskonzert von der gesamten Reichsmusikkapelle Am. Regt. Nr. 10, unter der Leitung des hier bestens bekannten Herrn Obermusikmeisters Arnold Grüber in Münster sei auch an dieser Stelle empfohlen aufmerksam gemacht. (Siehe Anzeigentext.)

Strebla. In den Ruhestand tritt frankenthaler am 30. Juni d. J. Polizeihauptwachtmeister Aug. Hofmann, hier. Am 22. Juni 1909 wurde er als Polizeiwachtmeister in Blaich genommen.

Dahlen. Die Heidelbeerernte hat in den umliegenden Waldungen ihren Anfang genommen. Kleine Wilderinnen und Blücher sind schon einig dabei, die blauen Beeren zu sammeln, weniger zur Zeit für den Haushalt, sondern zum Verkauf an den Händler. Für manche Erwerbsleute ist dies eine willkommene Gelegenheit, etwas zu verdienen.

* Dresden. Die Buchdruckerei der Wilhelm und Bertha von Baenitz-Stiftung in Dresden, konnte im vergangenen Geschäftsjahr auf ihr 75jähriges Bestehen zurückblicken. Anlässlich der diesjährigen Jubiläum des aus Vertretern der verschiedenen Ministerien gebildeten Verwaltungsausschusses der Stiftung wurde dieses Jubiläum in einer längeren Ausprache des für das Finanzministerium erschienenen Ministerialdirektors Geheimen Rat Dr. Hedrich gehabt.

Augustusburg. Auf der Augustusburg wird am 8. Juli ein Burgfest im mittelalterlichen Stile veranstaltet. Über 250 Personen werden in Trachten der mittelalterlichen Zeit einen Jagdzug bilden, der aus dem nahen Walde hervortreten und sich durch die Hauptstraßen nach dem Markt bewegen wird, wo eine Begrüßung des Kurfürsten Vater August durch den Rat der Stadt und ihrer Bänkte stattfindet. Alsdann erfolgt Einzug durch das Haupttor in die Burg, in deren Hof ein Volksfest, wie es im 16. Jahrhundert üblich war, sich anschlägt. Die Leitung der Veranstaltung hat Oberstleutnant Bräuer vom Chemnitzer Stadttheater übernommen.

* Bittau. Der hier vor kurzem ausgebrochene Maurerstreik ist wieder beendet, nachdem durch Oberbürgermeister Bwingenberger eine Einigung zwischen den Baumleuten und den Arbeitern beigebracht wurde. Danach beträgt der Stundenlohn der Arbeiter 88 Pfennig. Die Arbeitnehmer hatten als Spartenlohn 80 Pfennig gefordert.

* Freiberg. Der Untersuchungsausschuss des Sächsischen Landtages über die Angelegenheiten beim Reichswettbewerb einmarschierte am Freitag in Freiberg einen Vorfalltermin ab. Nach Bekämpfung der Straßen und Plätze, auf denen sich Ende Oktober die Zusammenstöße zwischen Demonstranten und Reichswehr abgespielt haben, trat der Ausschuss in eine Begegnungsverhandlung ein. Der Ausschuss beschloß gegen die Stimmen der Kommunisten, die Öffentlichkeit von der Sitzung auszuschließen. Vernommen wurden eine Anzahl Polizeibeamte, mehrere Sanitäter, der Photograph Vollmar, der Arbeiter Bökel und der Gewerkschaftsangehörige Flach. Von der Vernehmung weiterer Zeugen wurde Abstand genommen. Neue Gesichtspunkte von Bedeutung haben nicht beigebracht werden können. Kein einziger der Zeugen hat die Vorgänge vom 27. Oktober vollständig mitgelebt. Mehrere Zeugen bestätigen, daß die Reichswehr vor dem schweren Gingriffen, in milden, langmütiger Weise sich gegen die Demonstranten verhalten, teilweise sogar mit den Anführern verbündet habe. Mehrere Zeugen sind der Ansicht, daß damals unter den Demonstranten auch von auswärts herbeigegangene Elemente sich befunden haben.

* Bielitz. Die Bielsauer Gewerbebank, Genossenschaft m. b. H., eine Gründung des gewerblichen Mittelstandes, ist durch die mühselige wirtschaftliche Lage und die Untreue eines Bevollmächtigten der Bank, in Schwierigkeiten geraten. Der ungetreue Beamte eignete sich nach und nach Gelder in Höhe von etwa 30.000 Mark an und wurde jetzt verhaftet. Man hofft, daß es möglich sein wird, die Bank mit Hilfe eines anderen Instituts und der Stadtgemeinde zu stützen.

* Glauchau. Die Stadt Glauchau hat für Wohlfahrtsszwecke geschmackvolle Waschkästen herstellen lassen. Sie tragen die Bilder des Schlosses Glauchau, der Schwerbergbrücke und des früheren Buttermarktumrisses. Die Rückenstücke tragen das Stadtwappen und die Jahreszahl 1885. Der Erlös derselben soll der Krüppelhilfe und der Lungenfürsorge zugute kommen.

Die deutsche Antwortnote überreicht.

Auszugswise Inhalt der Note.

Berlin. (Funkspur.) Der deutsche Botschafter in Paris ist beauftragt, heute dem Präsidenten der Botschafterkonferenz die Antwort der deutschen Regierung auf das Militärinterrogat vom 28. Mai und auf das Schreiben Herrrios und Macdonalds vom 24. Juni zu überreichen. Die Note, die über sechs Schreibmaschinenseiten umfaßt, weist nach einer eingehenden Darlegung der Stimmung des deutschen Volkes den Gedanken zurück, daß Deutschland irgendwie imstande sei, in Europa beständige Konflikte heranzurufen. Sie stellt ausdrücklich fest, daß die deutsche Regierung von dem in ihren früheren Noten ausführlich dargelegten Standpunkt nicht abgehen, vielmehr diesen Standpunkt aufrecht erhalten. Wenn sie darauf jedoch nicht die praktischen Folgerungen zieht, so sei für sie hierbei die inzwischen eingetretene Veränderung der gesamten politischen Lage bestimmd, unter Feststellung des ausdrücklichen Erklärung der alliierten Regierungen, daß es sich bei der geforderten Generalinspektion um einen Abschluß der interalliierten Militärinteraktion und um den Übergang zu dem in Artikel 213 des Versailler Vertrages vorgegebenen Verfahren handeln soll. Es sei daher die deutsche Regierung bereit, die Generalinspektion zuzulassen, die deutsche Regierung gehe voran, da über die Mobilitäten der Durchführung der Generalinspektion eine Verständigung gefunden wird, die es ermöglicht, die Kontrolle in einer Weise durchzuführen, die bereits von dem Geiste erfüllt ist, der die Beziehungen der Völker in Zukunft regeln soll, dem Geiste der Achtung und des vertrauensvollen Zusammenspielens, ohne den eine wirkliche Befriedung dieser Beziehungen undensbar ist.

Die deutsche Regierung bringt schließlich zum Ausdruck, daß die Generalinspektion mit allen Mitteln beschleunigt werden soll und bittet als Schlußtermin für die Generalinspektion den 30. September zu bestimmen. Im einzelnen stellt die Note unter anderem fest, daß die allgemeine Wehrpflicht nicht nur eine militärische, sondern vor allem auch eine gesellschaftliche Bedeutung hätte. Manche Erörterungen der Gegenwart müssen auf das Gefüge dieser Erziehung zurückgeführt werden. Jedes Volk wird bestrebt sein, sich eine gesunde und körperlich kräftige Jugend heranzubilden. Die große Entwicklung auf sportlichem Gebiete, die in anderen Ländern weit eher als in Deutschland vor sich gegangen ist, hat jedoch auch in Deutschland dazu geführt, daß in der Jugend die sportliche Weisheit in immer größerem Maße gepflegt wird. Die theoretischen und turnerischen Vereinigungen

in Verbindung zu Brüderen mit militärischen Vorbereitungen Deutschlands ist nicht rechtig, daß deutsche Volk leidet den gesamten Krieg ab und unter allen politischen Faktoren besteht Einigkeit darüber, daß eine einfache Abstürzung als ebenso unmöglich wie sinnlos und gefährlich zu bezeichnen ist. Die Reichsregierung hat sich anderseits ernstlich bemüht, die Entwicklung gewisser politischer Verbände, die mit Turn- und Sportvereinen nicht verwandelt werden dürfen, rücksichtslos durchzuführen, sodass von einer ernsthaften Bewaffnung dieser Verbände nicht mehr gesprochen werden kann.

Scharfer Protest der Deutschen Turnerföderation gegen Rollstuhlerkrankungen.

Von den Vorständen der beiden die Gesamtheit der deutschen Turn- und Sportvereine umfassenden Verbände im deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen und der Centralcommission für Arbeiterturnen und Sport geben uns die nachstehenden Erklärungen zu: Nach einer in der deutschen Presse verbreiteten Mitteilung hat der jegliche französische Kriegsminister General Mollet einem englischen Journalisten gegenüber die Behauptung aufgestellt, daß außer dem Heer andere verkappte militärische Organisationen, besonders Turnvereine, die ganze militärische Ausbildung vermittelnd und von der Heeresleitung mit Waffen und Munition ausgerüstet werden. Demgegenüber stelle ich fest, daß die deutschen Turn- und Sportvereine lediglich Leibesübungen in der Form treiben, wie sie Turn- und Sportvereine der ganzen Welt pflegen, daß aber in Deutschland gerade seit Kriegsende das völlig ausgeschaltet ist, was den anderen Ländern als Verbindung zwischen Turnen und Sport einerseits und dem Militär andererseits besteht. Während in Frankreich die staatliche Förderung der Turn- und Sportvereine vom Kriegsministerium ausgeht, während in Belgien eine unter Aufsicht des Kriegsministeriums stehende Turnpflicht die Jugend erfasst hat, haben die deutschen Turn- und Sportverbände keinerlei organisatorische oder tatsächliche Verbindung mit der Reichswehr. Während bei den gegenwärtig in Frankreich abgehaltenen Olympischen Spielen Wettkämpfe mit Militärgewehren veranstaltet wird, ist in Deutschland durch die Abfertigung aller Kriegswaffen nur das Schießen mit dem Kleinkalibergewehr möglich. Die Turn- und Sportvereine, auch die unter dem Druck der Besatzungsgruppen leidenden im besetzten Gebiete haben ihre Liebhabungsweise in nichts geändert, vermittelnd keine militärische Ausbildung und besitzen keinerlei Militärgewehre. Die obenbezeichneten Behauptungen entbehren daher jeder Grundlage. ges. Dr. Th. Lewald, Präsident des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen. Für die deutschen Arbeiter-Turn- und Sportvereine erkläre ich alle Nachrichten über Militärisierung für unwahr. ges. Bildung.

Germischtes.

Schwere Unwetterschäden in Pommern. Nach einer Stettiner Meldung des "Montag" gingen in den letzten Tagen schwere Gewitter über Pommern nieder, die in vielen Städten Überschwemmungen hervorriefen und auf den Feldern schweren Schaden anrichteten. Mehrere Scheunen wurden durch Blitzschlag in Asche gelegt. In der Gegend von Ballino wurde ein Holzmeister aus Böblingen, Vater von 9 Kindern, vom Blitz erschlagen. Bäume fielen, landwirtschaftliche Maschinen und Futtertore wurden vernichtet. In Swinemünde wurde die Gegend des Kurparks derartig überschwemmt, daß die Badegäste über Fischern über die Straße getragen werden mußten. In Heringsdorf schlug der Blitz in das Postamt ein und sündete; das Feuer konnte jedoch schnell gelöscht werden.

Schweres Autounfall in Auf der Chaussee von Neubrandenburg nach Friedland fuhr ein Automobil, dessen Lenker sich gelöst hatte, beim Dorfe Salzow mit voller Geschwindigkeit an einen Chausseebau, überfuhr sich und wurde vollkommen zerstört. Ein Insasse war sofort tot. Ein zweiter wurde schwer verletzt. Der Chauffeur trug eine leichte Gehirnerschütterung davon.

Ein Auto bei Ueberrall kommt an und ist verunglückt. Das Auto einer Ueberrallkommandos der Berliner Schutzpolizei, das gestern nicht auf einer Dienstfahrt nach der Scharnhorststraße begriffen war, geriet infolge des heftigen Wolfsbruchs an der Ecke Scharnhorst- und Bohlenstraße ins Schleudern. Der Wagen fuhr mit dem hinteren Teil an einen Feuermeiler, der umgerissen und völlig zerstört wurde. Ein Schutzpolizist wurde dabei aus dem Wagen geschleudert. Er mußte mit schweren Kopfverletzungen nach dem nahegelegenen Krankenhaus gebracht werden.

Tod des englischen Kartoffellönigs. In seinem Landhaus in der englischen Grafschaft Lincolnshire ist im Alter von 83 Jahren der als Kartoffellönig bekannte Anderman William Dennis gestorben, der seine Laubfahrt mit einem Sohn von 12 Schilling begonnen hatte. Nicht lange darauf führte er in Aktion einen kleinen Kartoffelerd, der ähnlich zu den berühmten Kartoffelarten heranwuchs, die heute eine Ausdehnung von 17.000 Acre hat. Dennis war es auch, der bei der Krönung des Königs Edward VII. gratis die enorme Menge Kartoffeln für das Kriegermahl lieferne, das der König für eine halbe Million Pfundsterling räumen ließ.

Eifersuchstragödie in der Buhnenstraße. Im Norden Berlins spielte sich gestern nacht eine Tragödie ab. Hier wohnt seit 14 Jahren der 48 Jahre alte Schuhmeister Otto Seehagen mit seiner Familie. Seit langerer Zeit hatte Seehagen einen Untermieter, den Ingenieur Wilhelm Reddert. Dieser unterhielt Beziehungen zu der Frau seines Vermieters, die behauptete, daß sie mit ihrem Mann nicht mehr leben könnte. Seehagen, der von dem Verhältnis wußte, hatte deswegen häufig Streit mit seiner Frau, ohne daß er gegen seinen Untermieter bisher entschieden eingeschritten wäre. Gestern hatte Reddert mit Seehagen einen heftigen Auftritt. Der Schuhmeister verbot ihm, in Zukunft das gemeinsame Speisezimmer zu betreten und forderte ihn auf, die Wohnung sofort zu verlassen. Zwischen den beiden Männern entstand ein Streit, in dessen Verlauf Reddert plötzlich einen Revolver zog und vier Schüsse auf seinen Vermieter abgab, so daß er bewußtlos zusammenbrach. Der Schuhmeister wurde in bedenklichem Zustande nach dem Krankenhaus gebracht. Der Täter wurde festgenommen. Er bestand, in der Polizei gehandelt zu haben.

Neuer Sklavenhandel. Englische und holländische Zeitungen bringen Schilderungen über afrikanischen Sklavenhandel an den Küsten des Roten Meeres. Dieser Sklavenhandel hat Formen angenommen, daß die englische Regierung jetzt mit aller Energie dagegen einschreitet. Abesimier veranstaltete seit einiger Zeit in den Gebieten am Weißen Nil und seinen Nebenflüssen, im Kordofan-Gebiet und tiefer im Sudan in Darfur große Regenjagden und bringen die eingefangenen Reiter beiderlei Geschlechts in den Küstenorten des Roten Meeres auf heimliche Sklavenmärkte. Auf großen Booten wird die Menschenware, die hauptsächlich von Arabern aufgekauft wird, über das Meer nach den arabischen Küstengebieten von Asir, Hedschas und Jemen und von dort weiter ins Innere des Landes gebracht. Die vielen kleinen Inseln und Buchten des Roten Meeres bieten sichere Schlupfwinkel für die Sklavenhändler, zumal sie die Transporte nur nachts ausführen und am Tage versteckt liegen. Da die im Roten Meer stationierten englischen Schiffe der Schnelligkeit

der Sklavenboote nicht gewachsen sind, ist eine Einheit von Torpedoboote unterwegs, um dem unerhörten Sklavenhandel ein Ende zu machen. Es ist bereits eine Anzahl Räger von den Transportschiffen befreit und in ihre Heimat zurücktransportiert worden. Auch Weise sollen an den Jagden und am Sklavenhandel beteiligt sein.

Zusammenfassung und Telegramme

vom 30. Juni 1924.

Ein berüchtigter Verbrecher festgenommen.

Berlin. (Funkspur.) Als Täter eines schweren Einbruchs in der Handelsvertretung der amerikanischen Firma, der am 28. März verübt wurde, wurde ein 30 Jahre alter Kaufmann Friedrich Bergmann, ein berüchtigter Verbrecher, festgenommen.

Schwerer Dampferzusammenstoß.

Memel. (Funkspur.) Sonntag abend erfolgte laut Memeler Dampfer unweit von Sandtrug ein Zusammenstoß zwischen den beiden Memeler Dampfern Beethoven und Franz. Beethoven wurde achterdecks gerammt und sank in 20 Minuten. 2 an Bord befindliche Passagiere und ein Teil der Besatzung wurden auf den Dampfer Franz übernommen. Franz hatte eine größere Beschädigung am Bug erhalten und mußte seine Passagiere landen. Der Zusammenstoß wird auf das Verlügen des Führers des Beethoven zurückgeführt.

Trauerfeier

für den ermordeten Erzherzog Franz Ferdinand.

Wien. (Funkspur.) Amüslich des 10. Jahrestages der Wiederholung von Serajevo fand gestern an der letzten Ruhestätte des Erzherzogs Franz Ferdinand und der Herzogin von Hohenberg im Schloss Artstetten bei Poestling an der Donau eine Trauerfeier statt. Daraan nahmen die Kinder des Thronfolgerpaars, ferner der frühere Erzherzog Franz Salvator und andere Mitglieder des Hauses Habsburg teil. Die Feier war von dem monarchistischen Verein Österreichs Zukunft veranstaltet.

Die neuen italienischen Minister.

Rom. (Funkspur.) Der König nahm das Rücktrittsgesuch des Minister Gentile Corbinio und Carnagia an und ernannte auf Vorschlag von Ministerpräsident Mussolini folgende Minister: Unterricht: Senator Cesarini; Wirtschaft: Senator Nova; öffentliche Arbeiten: Abg. Cesare Saracchini; für das Kolonialministerium, das bisher von Mussolini mit innegehabt war, wurde Abg. Lanza di Scalea in Aussicht genommen. Die Minister werden morgen vom König vereidigt.

Verbrechungen über Teilnahme der kleinen Mächte an der Londoner Konferenz.

Paris. (Funkspur.) Wie dem "Petit Parisien" aus London gemeldet wird, finden zwischen Paris und London, Brüssel und Rom Verhandlungen statt, um zu bestimmen, in welcher Form und in welcher Weise die kleinen Mächte, die ein wirkliches Interesse an der Reparationsfrage haben, an der Konferenz von London teilnehmen könnten. Es gibt zwei Gruppen von Staaten: die erste, der Südbalkan, Rumänien und Portugal angehören, habe ein Interesse auf Reparationszahlungen; die zweite, die die Tschechoslowakei und Polen angehören, habe kein Recht auf Reparationszahlungen. Diese beiden Mächte müßten aber als Sogenannte Staaten der Mittelmächte an dem System der Vereinigungsteilnehmen. Sie seien also an den Verhandlungen interessiert. Es sei wahrscheinlich, daß gemäß dem Vorschlag der britischen Regierung diese fünf Staaten aufgefordert würden, an der Konferenz durch ihre in London beglaubigten Gesandten teilzunehmen.

Internationale Freundschaftswoche in Frankreich.

Paris. (Funkspur.) Unter den Mitgliedern der östlichen Friedensbewegung, der Vereinigung "Trait d'Union", der Liga für deutsch-französische Annäherung, der deutschen Weltfriedensliga, der englischen Vereinigung "Nonmore War" und der belgischen Vereinigung der praktischen Idealisten soll vom 27. Juli bis zum 4. August in Frankreich eine internationale Freundschaftswoche abgehalten werden. Die Tagung findet in der Nähe von Vierailles statt.

Die belgischen Konferenzteilnehmer.

Paris. (Funkspur.) Nach einer Meldung der "Gazette Nouvelle" wird hier die belgische Delegation auf der Londoner Konferenz aus dem Ministerpräsidenten Thiers, dem Außenminister Devaux, ihrem Kabinetschef, dem zweiten belgischen Vertreter in der Reparationskommission Guitt und dem Leiter der belgischen Mission im Kubangebiet Mannecart zusammengezogen.

Gründung der Weltkonferenz für mechanische Kraft.

London. (Funkspur.) Wie gemeldet wird, eröffnet der Prince of Wales heute in Wembley die erste Weltkonferenz für mechanische Kraft, an der 39 Staaten, darunter auch Deutschland und England, teilnehmen. Die Erörterungen werden sich auf die Möglichkeiten der Gewinnung neuer Kraftquellen sowie deren Nutzbarmachung beziehen.

Die schwere Unwetterstatastrope.

Cleveland, Ohio. (Funkspur.) Bei der schweren Unwetterstatastrope wird noch berichtet: Der Wind, der mit einer Stärke von 80 Meilen blies, war, wie Augenzeuge berichten, von einer entsetzlichen Wolke begleitet, die die Gestalt eines Fabrikblotes hatte. Glücklicherweise hörten die sämtlichen Arbeiterstationen in dem Augenblick auf zu arbeiten, als der Sturm einsetzte, sodass die fliegenden Einwohner durch die hitzige und der tödenderen Drähte nicht getötet wurden.

Cleveland, Ohio. (Funkspur.) Außer den 86 Toten im Staate Ohio infolge des Wirbelsturmes vom Sonnabend wurden auch im Staate Pennsylvania 16 Menschen getötet. Man glaubt, daß noch zahlreiche Leichen unter den Trümmer liegen. (S. Artikel auf S. 1.)

Die Kleine gehört zum heutigen hochwirtschaftlichen Werthebenleben wie das Salz zur Suppe, der Sauerteig zum Brot, die Biere zur Wurst. Ein Hans Dampf in allen Gassen, dient sie heute Herrn Müller, morgen Herrn Schulze und übermorgen Herrn Weier.

Die Kleine ist jedem gefällig, jedem unentbehrlich. Sie verkauft Häuser und Güter, sie vermietet und vermittelt Wohnungen, sie verschafft Stellungen, sie versorgt den Arbeitgeber mit Personal, sie räumt Salons und Dachkammern aus und bringt Geld dafür.

Die Kleine stiftet Ehre; sie berichtet von freudigen und traurigen Familiereignissen. Der Geldbedürftige findet durch die Verbindung mit dem Kapitalgewaltigen; der Kaufmann verkündet durch ihren Mund, daß er einen Teilhaber aufzunehmen wünscht. Dabei arbeitet sie sozusagen für ein Butterbrot. Überzeugt sich jeder von den vorsprünglichen Eigenschaften dieser Allerweltshelferin und bestellt im Gedächtnis beim „Kleinen Tagesschiff“ eine

kleine Anzeige.

Kammerlichtspiele

Hauptstr. 1

Heute unwiderruflich letzter Tag: „Marco“ der Mann der Kraft.
Vom morgen Dienstag bis Donnerstag der schon lange erwartete
Abenteuer-Sensationsgroßfilm in zwei Teilen:

Buffalo und Bill.

1. Episode: „Die Abenteurerin“
oder „Die Verfolgung auf Leben und Tod“.

Buffalo und Bill ist neu und nicht zu verwechseln mit dem bereits früher gezeigten Schuster.
Man versäume nicht, sich das neue Werk anzusehen. Anfang der Vorstellungen 1/8 und 9 Uhr.
Um gütigen Zuspruch bittet der Besitzer Karl Mares.

Amliches.

Bilzberatungsstelle Niesa.

Wer Auskunft in Bilzfragen wünscht, wende sich an Herrn Berufsschuloberlehrer H. Reuther, Schillerstraße 9. Die Beratung erfolgt unentgeltlich. Interessenten seien auf nötigsttreue Bilzabbildungen und Modelle hingewiesen, die in den Schaufenstern des Herrn Kubert, Paulscher Straße, und im Heimatmuseum zur Schau gestellt sind.

Der Rat der Stadt Niesa, am 28. Juni 1924. Rö.

Holzversteigerung im Gathof zum Sachsenhof in Nossen Montag, den 7. Juli 1924, vormittags 10 Uhr: 1200 fl. Stämme 10-32 cm mit 417 fl vom Nahlauftrag in Abt. 65 des Marburger Staatsforstreviers, Forstamt Markbad und Forststelle Augsburg.

Die Bekleidung gegen Frau Eichhorn, Gröba nehm ich als unbegründet zurück, da ich nicht eine einzelne Person genannt habe mit dem Ausdruck. R. Tagessell, Gröba.

Großes bronz. Abzeichen (Sportabzeichen) verloren. Abzeichen gegen Belohnung in Tahl. Niesa.

25 Karten a. Kalifornien auf dem Weg von Gröba nach Niesa verloren. Da hoher Aufenthalt, wird der ehrliche Finder gebeten, selbige gegen Belohnung abzugeben bei Uhlig, Paulscher Straße 10.

Gutmühlert Zimmer zu vermieten. Zu erst. im Tagebl. Niesa.

Möbl. Zimmer sofort oder 15. Juli mit Klavierbereitung zu vermieten. Gäßchmann, Bismarckstr. 52. Tel. weines Riedel zu verkaufen.

Schülerinnen finden gute volle Pension mit Klavierbereitung. Nähe der Schule. Zu erfragen in Tagebl. Niesa.

Suche aus Privathand 500 bis 800 Mark gegen gute Bezeichnung und Sicherheit zu leihen. Angebote erbeten unter P 1305 an das Tahl. Niesa.

Ehrliches, sanftes Mädchen mögl. schwefrei, als Auswartung sofort od. später zu leihen. Hestermann, Gröba, Orlauer Str. 15.

Sauberes, tüchtiges und ehrl. Mädchen bis 22 Jahre als Stütze für Vor- und Nachmittag für sofort gesucht. Michters Lebensmittelhandlung, Bismarckstr. Wegen Verheiratung des heutigen suche f. 15. Aug. d. J.

Stubenmädchen nicht unter 18 Jahren, welches nähen u. plätzen kann und schon in ähnlicher Stellung war.

Fr. L. Heyde, Rittergut Cottewitz Post Röderau. Echte Schäferhunde (10 Markt) verkauft Kaufhaus Germer.

Schäferhündin 1 Jahr alt, sehr wachsam, auch sehr wiss. zum Vieh, zu verkaufen. Schäferhund Glashaus B Nr. 34.

Guteschalt. dunkelgrüner Kinderwagen (Brennabor) zu verkaufen. Bieme, Bismarckstr. 65, 2.

Hausierer Händler auch für abgebauten Beamten passend, für den Verkauf eines immer gebrauchten Wirtschaftsartikels gesucht.

Berdienstmöglichkeit sehr gut. Kapital nicht unbedingt erforderlich. Anschaffungen unter 8 786 hauptpostlagernd Dresden - A.

Wir dienen guten dauernden Nebenverdienst.

Off. und Aus. des Berufs an Kaiser & Österbach, Stuttgart-Bedelfingen.

Noch unterhalterne Kinderwagen preiswert zu verkaufen. Schmieder, Schillerstr. 4.

Einige gebrauchte Herrenräder verkaufen billig.

Franz Müller Merzdorf u. Emil Müller Niesa. Telefon Nr. 606 und 607.

Bestellungen auf Sauerfischchen zum Einsieben nehmen schon jetzt entgegen.

N. Gutmann Hauptstraße 44, P. Schautschik Bettinerstraße.

Wachstuch-Rester

Wachstuch-Schränke für Frauen, Mädchen und Knaben Wand-Schoner Linoleum-Läufer Stoff-Läufer Linoleum-Auflieger 2 Meter breit.

Pester-Halle Motika Inh.: E. Kaiser.

Gärflaschen von 10 bis 30 Liter empfohlen.

Auerdrogerie Friedrich Böttner Badholzstr. 16. Telef. 136.

Unübertraffen billige Tage.
Musseline, Voile, Brocade, Colonne, Seide in aller Art, hochfeine reinvollene Musseline in sehr großer Auswahl empfohlen.

Uhligs Restgeschäft, Paulscher Str.

Heute Montag abends 8 Uhr
Heimatschutzvortrag
Höpfners Hotel.

Vereinsnachrichten

Verein weidgerechter Jäger. Donnerstag, 3. Juli, Versammlung Deutsches Haus.

Zentral-Lichtspiel-Theater Gröba

Heute letzter Tag: „Stieffinder des Glücks“.

Nur 3 Tage!

Dienstag bis Donnerstag

Nur 3 Tage!

„Yvonne Delorme“
Mutter ändere deinen Lebenswandel.

Ein Lebensdrama in 7 Akten.

Yvonne Delorme ist eine verschwenderische Schauspielerin, der ein Freund eine geachtete Stellung auf der Bühne verleiht, da sie eines fann. Trunk und Opium vernichten schnell ihre Fähigkeit. Ihre im Waisenhaus errogene Tochter ist auch Schauspielerin geworden. Die Aehnlichkeit bringt es mit sich, dass die Tochter an Stelle der Mutter auftritt und Triumph feiert. Durch die Seltung erlebt sie, wie ihre Doppelgängerin ist. Mutterliebe erwacht.

Sie beschließt, um das Glück ihres Kindes nicht zu föhren, freiwillig aus dem Leben zu scheiden.

Als Lustspiel die erste Fox-Komödie: „Toddo als Eierlämpfer“.

Vorführungen ab 7 1/2 Uhr, Eintritt 7 Uhr.

Kaffeehaus Finke

Trappenzahl Zeithain.

Dienstag, den 1. Juli, von 7 Uhr an

Künstler-Konzert

(Cello, Geige und Klavier).

Sonntag, den 6. Juli, von 4 Uhr an

KONZERT.

Ergebnis laden hierzu ein

Arno Hofmann und Frau.

3 PS Wanderer

2 Gänge, Leerlauf, prima Läufer,

wie neu, fahrbereit

3. 4./6 PS Phänomobil

vollkommen überholt, 4-fach bereit,

fahrbereit, sofort zu verkaufen

Auto-Reparaturwerkstatt Kurt Dombois

Inh. Rud. Dombois

Niesa, Schäferstr. 9 — Tel. 302.

Täglich frische Seeſische. Clemens Bürger.

Bettwäsche

Erkundigen Sie sich nach meinen niedrigen Preisen!

Prüfen Sie die Güte meiner Ware!

Schürzen

zu bedeutend herabgeführten Preisen. Große Auswahl.

Damenwäsche

Kinderschürze

Herrenwäsche.

Gangengeich. U. Höhnel

Gaußstr. 25 (Niemeyersdorf) am Albertplatz.

Mittwoch, 2. 7. 24
kein Klub. Sonnabend, 5. 7. 24, 7 U. Schw.-F.

F. R.

Morgen Dienstag 1/8 Uhr Übung. Nachdem Abschlußprüfung. Das Kommando.

Sonntag früh verschloß nach langer Krankheit unerwartet mein lieber Gatte und Vater, der Schiffseigner

Hermann Quitsch.

Beerdigung findet Mittwoch nachm. 2 Uhr vom Trauerhaus aus statt.

In tiefer Trauer die Hinterbliebenen, Rünnbrig, 20. Juni 1924.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Ammeru

empfiehlt von Mittwoch ab Kießabende Gröba, Streicher Straße.

Freibank Seerhausen.

Dienstag, den 1. Juli, vormittags von 7 Uhr an frisches Rindfleisch, Pfund 40 Pf.

Morgen frische Seeſische.

Carl Jäger, Gröba.

Unerlaubt

Widder, Büden verhindern sehr Idioten, wenn man abends den Scham v. Zucker's Patent-Medizinal-Seife einträgt.

Seife erbt morgens abwaschen u. mit Zuckers-

Creme nachstreichen. Großartige Wirkung v. Tausenden beobachtigt. In allen Apothek., Drogerien, Va. Lämmerei- u. Feuerzeuggeschäften erhältlich.

O. Förster, Central-Drogerie, A. B. Henrici, Mediz.-Dro.

Die glückliche Ankunft ihres Töchterchens

Irmtraut

zeigen hoherfreut an

Dr. Ing. Zeising und Frau

Doro geb. Bilke.

Mühlhausen i. Thür.

Sonntag, den 20. Juni 1924.

AUFZÜGE

FÜR PERSONEN UND LASTEN.

CHONITZ-MERZERUS & MASCHINENFABRIK

SCHROEDERACT

G. H. B.

CHONITZ BRESCHE

Politische Tagesübersicht.

Neues Beamtenrecht. Nachdem die Reichskreisregierung seit mehr als 5 Jahren trotz wiederholten Drängens noch immer nicht ein einheitliches Beamtenrecht geschaffen hat, hat die Demokratische Reichstagsfraktion einen Gesetzentwurf über ein einheitliches Beamtenrecht im Reichstag eingebracht. Der Entwurf umfasst das gesamte Beamtenrecht mit Einschluss des Disziplinarrechtes und der Beamtenvertreter.

Aushebung des Besoldungsgesetzes. Die Demokratische Reichstagsfraktion hat im Reichstag einen Antrag eingereicht, das Besoldungsgesetz abzuband aufzubauen.

Zusammenkunft zwischen Dr. Marx und Dr. Held. In den Berliner Regierungskreisen verlautet, daß in allerkürzester Zeit eine Aussprache zwischen dem Reichskanzler Dr. Marx und dem kommenden bayerischen Ministerpräsidenten Scheinhardt Held stattfinden wird. Der Reichskanzler habe den dringenden Wunsch, daß die korrekten Beziehungen zwischen Bayern und dem Reich durch die gegenwärtige Spannung wegen der Eisenbahnsfrage nicht gestört werden. Dr. Marx, der Scheinhardt Held von früher her persönlich kennt, glaubt durch eine freundliche Aussprache eine möglichst reibungslose Regelung der Eisenbahn- und Postfragen herbeiführen zu können.

Die Praktiken der Rheinlandkommission geben weiter. Die Rheinlandkommission hat zwei bemerkenswerte Verbote deutlicher geistiger Erzeugnisse erlassen. Von dem einen Verbot ist das von der Deutschen Verlags-Anstalt Stuttgart-Berlin-Leipzig herausgegebene Buch von Karl Vinnbeck "Deutschland als Sieger von 1871-73" betroffen worden. Dabei handelt es sich in diesem Buch lediglich um eine wissenschaftliche und keineswegs polemische Darstellung des Verhaltens des deutschen Bevölkerungsbüros in den Jahren von 1871-73 in Frankreich. Ebenso ist das Schauspiel des rheinischen Dichters Schlösser "Sonneider Wibbel" dem Verbot verfallen. Ferner ist zu verzeichnen, daß die Rheinlandkommission am 7. Juni eine Verordnung erlassen hat, die besonders aufsehenerregende Bestimmungen über die Entschädigung des Separatisten aus öffentlichen Mitteln enthält. Es muß verlangt werden, daß diese Verordnung wieder beseitigt wird.

Die Ruhrbergbauvertreter beim Kanzler. Die Vertreter des Ruhrbergbaus haben am Sonntag in der Frage der Micumverträge mit der Reichsregierung verhandelt. Auf Grund der ihnen erteilten Informationen werden sie heute Montag die Verhandlungen mit der Micum wieder aufnehmen.

Deutschland soll mithelfen. Der stets gut unterrichtete Korrespondent des Observers bestätigt, daß zu der am 16. Juli in London stattfindenden Konferenz auch deutsche Vertreter angezogen werden sollen, nicht um wieder ein Diktat wie in Versailles zu erhalten, sondern um an der Frage mitzuwirken.

Schlagerdenkmal. In Anwesenheit der Generäle von Ludendorff und Dönhoff fand am Sonntag in Neubrandenburg die Grundsteinlegung zu einem Schlagerdenkmal statt.

Ein bedeutsamer Separatistenprozeß. Am 3. Juli vormittags 9 Uhr beginnt vor dem Staatsgerichtshof zum Schluß der Republik im Landgerichtsgebäude in Hanau die Verhandlung gegen den Weininspektor Anton Bartholus aus Eltville, der sich zur Zeit im Unterludwigsfeldquin zu Frankfurt am Main befindet. Bartholus wird verhöhlt, die separatischen Bestrebungen unterstellt zu haben. Der

Prozeß dürfte daher von ganz besonderem Interesse sein, da nach der Anklage in einer selten so nachweisbaren Form hinter den Südschweizer Separatisten als treibende Kraft und Drahtzieher des ganzen Unternehmens der berüchtigte französische Kreisdelegierte Arland gestanden hat.

„Deutsche Zeitung“ und „Rote Fahne“ verboten. Wie der amtliche preußische Pressebericht mitteilt, hat der preußische Minister des Innern das Erscheinen der „Deutschen Zeitung“ und der „Roten Fahne“ mit ihren vier Nebenblättern auf die Dauer von zwei Wochen, und zwar vom 29. Juni bis einschließlich 12. Juli verboten.

Europareise eines Morgandieß. Thomas Lamont, Teilhaber der Firma Morgan, reiste gestern von New York nach Europa. Man bringt diese Stelle in Zusammenhang mit der amerikanischen Beteiligung an der deutschen „Mitsche“.

Die Londoner Konferenz.

London. (Funkspur.) Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ bezeichnet die Verschiebung über eine wahrscheinliche Verschiebung der Londoner Konferenz vom 16. Juli als unbegründet. Die eingeladenen auswärtigen Gäste würden während der Konferenzperiode Gäste der britischen Regierung sein. Der genaue Status der Vertreter der europäischen Regierungen, die an der Konferenz teilnehmen, wird erörtert. Von mancher Seite wird angenommen, daß die Londoner Gefandten, von anderer Seite, daß in jedem Falle mindestens ein Kabinettminister zugegen sein soll. Die Einberufung der Konferenz für den 16. Juli würde eine Beschränkung auf vier wichtigen technischen Berichte notwendig machen, in welchen die Ausarbeitungen der Einzelheiten des Dawesplanes in willkamer Gehalt sich in Vorbereitung befinden. Der Bericht über die Bahnen wird unvermeidlich die Frage berühren, ob irgendwelche Seite der gegenwärtigen Regie für das rheinisch-westfälische System als Wirtschaft für die Befreiungstreite vertreten werden soll. Es ist nach Ansicht des Berichterstatters schon aus finanziellen Gründen unvermeidlich, daß die Frage der fortgesetzten militärischen Beliebung des Ruhrgebietes im Zusammenhang mit dem Dawesplan aufgeworfen wird, weil General Dawes und seine Missionsvertreter die Auflösung niedergelegt haben, daß die in ihrem Plan vorgesehenen Garantien die Annahmen die Vertragsosten einschließen sollen, jedoch die Beleidigungsosten auf das Wiederaufbau beschränkt werden müssen. Der Berichterstatter fügt hinzu, daß zum 16. Juli würden die Garantien und verwandte Fragen, die sich innerhalb des Bezugsfeldes der alliierten Regierungen im Gegensatz zur Reparationskommission befinden, zweifellos von den Regierungen auf dem Wege der diplomatischen Auseinandersetzung werden.

Vondon. (Funkspur.) „Times“ fordert in einem Leiteratikel streng die Beschränkung der Londoner Konferenz auf die Frage der Anwendung des „Schwerindustrievertrages“. Das Blatt schreibt, man spreche vor drei Stadien, im ersten würden Grundsätze erörtert, im zweiten der Schwerindustrievertrag und im dritten Stadium die deutschen Vertreter herangezogen werden, indes sei noch nichts fest. Was von Anfang an notwendig sei, sei eine angemessene und gründliche Vorbereitung. Es sei um so mehr Grund, darauf zu betonen, weil die Ereignisse der letzten Woche gezeigt hätten, daß die Zusammenkunft von Chequers

sich als weniger ereignisreich gezeigt hätte, als sie hätte sein können, wenn die gesamten politischen Richtlinien vorher gründlich durchgearbeitet worden wären. Herriot verläßt in seiner Unterredung mit Norman Angell seine persönliche Meinung mit großer Offenheit ausgetragen zu haben, aber nach Ansicht des Blattes würde es ungünstig sein, diesen Meinungsausdruck vor zu förmlich zu nehmen. Es müßte ein Unterschied gemacht werden zwischen Herriot, dem Mann der edlen Befürbungen und Herriot, dem französischen Ministerpräsidenten, der unter Schwierigkeiten und Verantwortlichkeiten eine nationale Politik durchzuführen habe. Für die Reparationen steht ein endgültiger Plan zur Ausführung bereit. Beziiglich der Frage der Sicherheiten jedoch befindet man sich noch immer im Bereich der Mutmaßungen. Die Aufgabe der Konferenz sei klar ausgedeutet. Man müsse sich auf den Sachverständigen-Plan beschränken.

Reichstagsneuwahlen in Oberösterreich.

Das Wahlprüfungsgericht beim Reichstag hatte sich am Freitag konstituiert und zum Vorsitzenden des Abg. Dr. Tschönn und zum stellvertretenden Vorsitzenden des Reichsgerichtsrates Dr. Ruff gewählt. Es bildet am Sonnabend seine erste beratende Sitzung ab.

Der erste Fall, mit dem sich das Wahlprüfungsgericht zu beschäftigen hat, war ein Protest der Wirtschaftspartei des Deutschen Mittelstandes gegen die Nichtzulassung ihres Kreiswahlvorworfes für Oberösterreich durch den Kreiswahlleiter in Oveln. Die Wirtschaftspartei hatte ihren Kreiswahlvorwurf nur 20 Unterschriften beigegeben, sie sah die erforderliche Blankumszählung, daß mindestens 500 Wähler hinter ihrem Vorwurf ständen, darin, daß der oberösterreichische Kreiswahlvorwürfe verbunden war mit dem Bregenzer Wahlvorwurf, in dem mehr als 500 Unterschriften beigebracht waren, und daß der Kreiswahlvorwurf des Bregenzer Bauernbundes.

Der Vertreter der Wirtschaftspartei Abg. Dr. Becke führt vor dem Wahlprüfungsgericht aus, die Nichtzulassung des Wahlvorworfes in Oveln habe es verhindert, daß seiner Partei zwei Mandate verloren gegangen seien. Es fehlten nur rund 1100 Stimmen, um einen weiteren Vertreter im österreichischen Wahlkreisverband und damit auch einen weiteren Sitzen von der Reichswahlliste zu bekommen. Der Reichsbeamtenrate Ministerialrat Dr. Kaisenberg äußerte sich dahin, daß in diesem Falle vor der Kreiswahlprüfung Rechtsanwälte beauftragt werden sollen. Nachdem der oberösterreichische Wahlvorwurf mit dem Bregenzer durch über 500 Unterschriften gestützt Wahlvorwurf verbunden war, hatte schon dies als erforderliche Blankumszählung genügen müssen.

Rich einstündiger Beratung des Gerichts verständigte der Vorsitzende folgendes Urteil: Die Wahlen im Reichswahlkreis Oveln werden für unzulässig erklärt, es müssen Neuwahlen stattfinden, doch nicht feststellen läßt, welches das Ergebnis der Wahlen gewesen sein würde, wenn sie ordnungsgemäß vollzogen gegangen wären. Die Nachprüfung hat ersehen, daß die Zurückweisung des Wahlvorworfes, der seitens der Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes im Kreis Oveln eingeschlagen worden war, nicht hätte erfolgen dürfen. Eine Rückwirkung der Ungültigkeitsserklärung auf die Wahlkreise Bruckau und Liegnitz kommt nach Ansicht des Gerichts vorausichtlich nicht in Frage.

Liezelotte.

Roman von Erich Ganser.

13. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Heute sollte man in Lindeneck übrigens noch gar nicht. Das, was Wiegandt gesehen, war nur eine Probe auf die Leistungsfähigkeit der neuen Maschinen gewesen. Da man für die Pferde und Kühe so wie so tüchtig haben mußte, war es doch höchstens ganz gleichgültig, ob man es mit der Maschine oder mit der Sense segnet.

Die neuen Maschinen waren nach dem neuen Inspektor die zweite Auktion gewesen, die Heinz gemacht hatte.

Seit vier Wochen war er nun schon in Lindeneck. Der Anfang hätte besser sein können. Inspektor Klems, der das Gut in und auswendig kannte, hatte bereits am 1. April, noch zu Zeiten des alten Herrn von Döringen, gefündigt und war trotz aller Witterung Heinz' noch einige Zeit zu bleiben, nicht dazu zu bewegen gewesen. Seit dem 1. Mai war er fort. Als Erfolg für ihn kam am 16. Mai Herr Max Heisswitz, bester junger Mensch Wiegandts gleich beim ersten Anblick auf die Herren gekommen war.

Gleichlich, man darf das Neuherrn eines Menschen nicht als Mächtigsten betrachten, um seinen inneren Wert zu taxieren.

Zumal jetzt die Vorauflagen des Direktheit-Inspektors daher zu Nicht bestanden, blieb abzuwarten. Die wenigen Tage der Anwesenheit Heisswitz' berichtigten noch zu keinem endgültigen Urteil über ihn.

Heinz gefiel zwar seine geschmeidige Art in Kleidung und Weisen auch nicht so recht, Klems in der verantworteten Kappe war ihm lieber gewesen, aber da ihm Heisswitz gute Zeugnisse hatte vorlegen können, hatte er es mit ihm vereinbart, obwohl ihm Liezelottens Vater zu einer bewährten und erprobten Kraft gernzt hätte.

Heisswitz' wollte sich in der Tat in Lindeneck erst die Spuren verdienen. Er kam mit einem Wust grauer Theorie direkt von der landwirtschaftlichen Schule, deren Besuch zwar ein Jahr Praxis als Ende auf einem Güte vorausgegangen war, aber jedenfalls hatte er zum selbständigen Dampfieren noch keine Gelegenheit gehabt, und die Verhältnisse waren schlecht gewählt, um Lindeneck als Berufskolonie zu benennen.

Lindenecker Heinz war vorläufig mit ihm zufrieden. Der erste Wiederholungsangestellte war auf dem Posten, entwickelte eine Arbeitseifer, als wollte er Lindeneck von Grund an reformieren, und hielt seinem jungen Herrn lange Vorträge über Preis und Arbeitskostenparadoxie durch Aufschaffung von Maschinen.

Heinz sah nicht ein, warum man den Fortschritt sich nicht sollte gunstig machen, wenn er eine gebürtige Rentabilität in der Bewirtschaftung des Gutes gewährleiste. Und so wurden, um einen Anfang zu machen, zwei Grasmähdmaschinen gekauft.

Die verhältnismäßig kleine Morgenzahl Wiesen des Lindenecker Gutes hätte höchstens eine Maschine beansprucht. Die Aufschaffung der zweiten bedeutete schon eine unnötige Ausgabe. Schließlich wäre es überhaupt nicht nötig gewesen, auch nur eine zu kaufen. Da diese Maschinen erst gerade in den Handel kamen, ihre Zweckmäßigkeit und Leistungsfähigkeit ist gut wie noch nicht probiert worden, sie außerdem als neue Erfindung ein hübsches Stück Geld kosteten, war es, um mit Inspektor Wiegandt zu reden, nicht gerade „vernünftig“, wenn man sie anschaffte, aber doch recht „unnötig“ oder wenigstens verfrüht. Für das Geld, das man dafür bezahlt, hätten die Männer die Szenen noch an die zehn Jahre in Bewahrung gebracht.

Weigt nur Wiegandt urteilte abfällig über den Gewerbe der Maschinen, auch Liezelottens Vater hatte bedenklich den Kopf geschüttelt, als ihm Heinz davon mit einer Art Stola erzählte. Während sie noch darüber sprachen, trat Liezelotte ins Zimmer. Heinz sollte auch ihre Meinung hören und fragte: „Nicht wahr, du gibst mir recht?“ Sie meinte, sie verstehe davon nichts. Er müsse ja wissen, warum er es getan habe.

„Du bist jetzt immer so abweisend,“ entgegnete er, „wo ist denn deine alte Lustigkeit geblieben?“

„Nicht wahr, Ihnen fällt das auch auf, Heinz?“ rief er. „Herr von Kerlow ein. Und als Heinz eifrig bejahte, fuhr er fort: „Bei mir will sie's nie Wort haben. Nur hört sie es doch auch einmal von einem anderen, der dasselbe empfindet. Sie soll uns beichten, Heinz, wo der Schuh drückt.“

„Beichten?“ Sie lächelte bitter. „Ich habe nichts zu beichten, Vater.“

„D. diese fortwährenden peinlichen Inquisitionen, die sie jetzt tagtäglich über sich ergehen lassen möchte. Hente fürchte der Vater, morgen befürwortet sie Heinz. Und doch gab sie sich so viele Mühe, wieder in das alte Glück zu kommen. Wäre es nur erst Heisswitz! Dann würde Heinz seltener in Dörlisch sein; dann fesseln ihn ja daheim sein junges Weib. Wie möchte seine Braut nur aussiehen? Würde sie ihm glücklich machen? Hatte sie ihn sehr lieb? Und er sie?“

„Frage dieser Art jagen ihr täglich durch die Seele, marterten und quälten sie. Und da wunderte man sich noch, daß die alte Lustigkeit nicht mehr besaß?“

Und heute nun gar noch die Redereien von Wiegandt!

Als die Schritte des Inspektors schon längst im Flur verhallten, hatte sie immer noch dagestanden und mechanisch die Spargel gezählt. Dreimal, viermal, und am Ende hatte sie nicht mehr gewußt, wieviel sie gezählt. Als sie zum fünften Male beginnen wollte, hatte die Wamsell ein neidisches Kreidbrett in den Hingeschissen gezeigt:

„Es sind drei Pfund, Fräulein Liezelotte, ich denke, daß du sie leicht reichen.“

„Heinz . . . — Herr von Döringen ist heute bei uns zu Tisch. Vielleicht nehmen wir doch etwas mehr, wie?“ erklärte sie daran.

„Wenn Sie meinen?“

„Ach ja, er ist ihr geruht. Ich will gleich nach einige Stangen stechen.“

Sie grüßt schon zu ihrem Vater, nahm das Spargelmesse von Heinz und rührte. Deutlich froh war sie, als sie brauchen allein stehn. Erstlichtert aufnahmend schritt sie dem Gemüsegarten zu.

Als sie dort zwischen den Spargelbeeten gebückt stand und gerade die Erde von einer Spange entfernte, kam Heinz aus dem Park her den Gartensteig herauf. Er blieb in kurzer Entfernung von ihr stehen und rief ihr einen heiteren Guten-morgengruß zu.

Sie fuhr ganz erschrocken herum und nickte ihm mit einem leisen Lächeln zu.

Er ging zu ihr zwischen die Beete, zupfte neidisch an den langen Bändern ihres Kostums und sagte:

„Ein schöner Mittagsgast, nicht wahr? Ein hübscher Starkbrot von mir, auch schon in der zehnten Stunde zur Last zu fallen. Ich wollte aber mit demen Vater verschieden beschreien und hoffte, daß noch vor Tisch mit ihm abschieden zu können, da ich für den Nachmittag etwas anderes vor habe. Weigt du was?“

Sie schüttelte nur den Kopf, während sie die Erde wieder in das Loch scharrte, und blickte dann freudig zu ihm empor.

„Ich . . . um bitten, heute nachmittag mit mir nach Lindeneck hinüberzugehen.“

„Du weißt noch was, Heinz?“ Sie sah ihn gequält an. „kleine Vergnügung,“ tigerte Heinz. „Weigt du nicht mehr, um was ich dich bat, als wie nach der Belebung meines Vaters zusammen durch den Park gingen?“

Sie wußte es. Dennoch schwieg sie und ordnete die Spargel in ihrer Hand. Heinz rieb sie umständlich wieder in Erinnerung.

„Aber ich bitte dich, Heinz, was soll ich dabei tun?“ unterbrach ihn Liezelotte jetzt. „Weshalb behauptst du das nicht mit deiner . . . Braut? Sie kommt doch in diesem Fall als erste in Betracht.“

„Freilich. Aber wer weißt du, es soll eine Überraschung für sie sein. Sie soll sich freuen, wenn sie das Nest fertig vorfindest und nur sich hineinsetzen braucht. Du übrigens — er möchte eine längere Pause — „hm, ja ja, wie soll ich sagen, hm, so ein bißchen delikat die ganze Geschichte, mit ihr darüber zu sprechen; denn meine Braut, hm — hm . . . ist arm.“

„Also eine regelrechte Liebesheirat, fuhr es Liezelotte durch den Kopf, ach, wie glücklich muß er sein. Vom fügte sie hinzu: „Du sagst das so komisch von der Braut, Heinz. Ist denn Arme ein Schön?“

„Gewiß nicht. Über es geniert doch, dergleichen zu berichten.“

„Dummes Zeug“, entgegnete sie schroff. Sie mußte in diesem Ton zu ihm reden, um sich gewohnt aus ihrer entzückenden Stimmung herauszureißen.

„Das hast du lange nicht zu mir gesagt. „dummes Zeug!“ Liezelotte, nun wirst du bald wieder die alte sein! Am Mittag treffen ein Dekorateur und der Fabrikant einer Möbelkette aus Berlin in Lindeneck ein, um die Zimmer anzusehen und Auszüge entgegenzunehmen. Ich holle dich hiermit freitlich zur Leiterin der Verhandlungen.“

„Aber um alles in der Welt, was soll ich mit meiner Weiblichkeit noch zwischen zwei solchen Fachleuten? Sie werden dich ja außendurch besser beraten, als ich es bei allem guten Willen tun könnte. Heinz, las mich hier!“

Wie ein Schrei klang es. Wenigstens dachte es so. Sie saß dann aber in der alten ruhigen Weise: „Tu's mir zu lieb, kleine Liezelotte.“

Und als er ihr bei seiner Bitte um Zustimmung schwärme: „Meinetwegen, Heinz.“

Gleich nach Tisch machten sich beide auf den Weg. Liezelotte trug ein lichtes, duftiges Frühjahrkleid, das gerade in seiner Einfachheit der ganzen Gestalt einen vornehmen Reiz verlieh. Auf dem vollen abblondierten Haar mit dem schweren Knoten im Nacken sah der hübsche maligelsche Strohhut, mit geprägt mit einem buntpunktfesten Bande.

Zimmer durch die im Sonnenchein lachenden, grünen Fenster und Wiesen dahin! Bald nebeneinander, dann wieder, wenn der Zugweg zu schmal wurde, Liezelotte voraus. Heinz konnte ungezügelt seine bewundernden Blicke dann über ihr schönes Haar schweifen lassen, vom festen Knoten im Nacken bis abw

Die Steuerlawine und die Lawinensteuer.

Der vom Finanzminister Dr. Luther vorgelegte Reichshaushaltssplan, der mit Ausgaben und Einnahmen in Höhe von 8 Milliarden Goldmark abschließt, wird in nächster Zeit dem Reichstag und — wenn nicht das berühmte „Wunder geschieht“ — auch den lieben Steuerzähler noch manche harte Rücksicht zu machen geben. Ein besonderes Unikum in der Steuerlawine, die gerade zu einer Zeit über unsere Wirtschaft aus dem Wallstraße niedergehen wird, da wir an allen Ecken und Enden mit unseren bescheidenen Geldmitteln zu „knapsen“ gezwungen sind, wie noch nie zuvor, ist die 2½ prozentige Umsatzsteuer, die als größte Einnahmequelle des Reiches mit einem Jahresertrag von 1,4 Milliarden Goldmark nicht weniger als den vierten Teil sämtlicher Ausgaben zu tragen bestimmt ist. Damit nimmt Deutschland eine bemerkenswerte Ausnahmestellung in der Steuerpolitik aller anderen Länder der Erde ein, denn ausländische Sachverständige haben immer wieder darauf hingewiesen, daß eine Umsatzsteuer durchaus produktionsfördernd und unsozial ist und mit allen Mitteln durch Verziehung anderer Steuerarten vermieden oder doch verzögert werden muß. Das eigentliche Geheimnis der sogenannten Umsatzsteuer, die ausgerechnet während der schweren Produktions- und Absatzkrise uns aufgebürdet werden soll, besteht nämlich vor allem darin, daß sie nicht — wie es nach dem Wortlaut des Gesetzes äußerlich erscheint — einmal, sondern selbst für die einfachste Ware auf dem Wege vom Urstoff zum Kleinverkauf mehr als zu entrichten ist, und es so vorkommen wird, daß der Konsument Preise zu zahlen hat, in denen am Ende der ausgezeichneten Produktionssteuerleiter eine sechs-, acht- oder noch mehrmalige Umsatzsteuerbelastung steht. Hierdurch wird die von Sachverständigen Wirtschaftlern aus verschiedenen durchaus stichhaltigen Gründen bekämpfte Bildung von Konzernen und Trusts aufs neue angeregt und unterstellt, da natürlich die Betriebe, bei denen der Prozeß vom Rohstoff zum Fertigfabrikat in einer Hand vereinigt ist, die ungewöhnliche Belastung der Umsatzsteuer zu vermeiden in der Lage sind. Dass sich aber hierdurch die Waren im Konsum irgendwie billiger, ist natürlich ausgeschlossen, da die großen Trustbesitzer wiederum durch innere „Verpflichtungen“ der Kartelle und Syndikate gehalten sind, ihre Produkte zum gleichen Preis abzugeben wie die der einfachen Erzeuger, die durch mehrmalige Umsatzsteuer zur Vertreibung ihrer Waren gezwungen waren. So sehen wir dank der einseitigen Steuerpolitik unsere schwer um ihre Existenz nicht nur im Inneren, sondern vor allem auch auf dem Gebiete des Auslandsabsatzes ringende Wirtschaft aufs neue gehemmt, wenn nicht gar im Hinblick auf die zur Zeit und auch für die nächste Zukunft kaum zu überwindende Finanzkrise gefährdet. Der lezte, sicherlich nicht zum geringsten Leidtragende wird der Konsum sein, dem neben der Belastung durch verschiedene andere recht erhebliche Steuerarten die dank der Umsatzsteuer automatisch hervorgerufene Vertreibung der Waren eine neuzeitliche Steigerung der heute im Durchschnitt schon kaum mehr zu tragenden Güterzollbelastungen bringen wird.

Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten.

Berlin, 30. Juni. Die von landwirtschaftlicher Seite ergangenen Mitteilungen, wonach bei einem Anwachsen der finanziellen Schwierigkeiten die Landwirtschaft gezwungen werden könnte, die Lieferungen einzustellen, rufen bei der Regierung große Besorgnis hervor. Die gegenwärtige Lage ist sehr ernst, daß durch ein solches Moment eine außerordentliche Verwirrung in den weitesten Kreisen der Bevölkerung hervorgerufen würde. Auch die westdeutsche Kohlenindustrie stellt sehr ernste Maßnahmen in Aussicht. Falls die für Montag vorgesehenen Verhandlungen mit der Reichsbank nicht eine grundjährige Entscheidung über die Kreditgewährung bringen werde, könne sich die westdeutsche Kohlenindustrie gezwungen sehen, ihre Betriebe stilllegen zu müssen.

Ausnahmen

von der Zurücknahme der Ausweisungen.

General Degoutte hat nunmehr verkündigt, daß sämtliche ausgewiesenen zurückkehren dürfen, aber ausdrücklich sind davon etwa 70 Personen ausgenommen worden, darunter der Regierungsvorstand Dr. Grützner-Düsseldorf, der Landrat Schöne-Eichen, der wegen angeblicher Beleidigung der Besatzungsgruppen zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt ist, der Ober-Bürgermeister Celle, Polizeipräsident in Düsseldorf, Biegertshaus Niedermayer, Polizeipräsident in Eichen, und eine größere Anzahl von Eisenbahnern sowie Strafgerichtsdirektoren. Mit der Zulassung ihrer Rückkehr ist außerdem nicht gesagt, daß die Staatsbeamten und Schuhpolizisten ihr Amt wieder übernehmen dürfen; dazu ist vielmehr noch ein besonderer Antrag erforderlich. Ferner darf es in allen Fällen noch der besonderen Beteiligung einer Einzelgenehmigung. Der belgische Oberkommandant hat für die Degoutte noch nicht unternommen, es darf aber wohl erwartet werden, daß den Ausgewiesenen in der belgischen Zone gleichfalls bald die Rückkehr erlaubt wird.

Die Wirtschaftslage in der Schuhindustrie.

Der Verband der Deutschen Schuh- und Schäftsindustriellen E. V. hielt in diesen Tagen in Hamburg seine diesjährige Generalversammlung ab, in welcher der Verbandsvorsitzende, Kommerzienrat Wallenstein-Oppenbach, Mitglied des vorläufigen Reichswirtschaftsrates, sich in eingehender Weise über die Wirtschaftslage in der Schuhindustrie äußerte. Er führte aus, daß die Schuhindustrie nach der erfreulicherweise erfolgten Stabilisierung unserer Währung durch die eingetretene Kapital- und Kreditnot und die sich hieraus ergebenden Folgen besonders hart betroffen werde. Es sei zu wünschen, daß die Maßnahmen der Reichsbank zur Aufrechterhaltung unserer Währung nicht burokratisch durchgeführt werden mögen. Die Schuhindustrie habe durch einen weitgehenden Umbau der Schuhpreise der gegenwärtigen Wirtschaftslage Rechnung getragen. Wenn vielfach behauptet werde, die Schuhpreise seien im Verhältnis zu den Friedenspreisen und zur Weltmarktentwertung zu hoch, so treffe dies nicht zu. Gegenüber den Herstellerprielen von 1914 beträgt die Zeuerung für Straßen-Schuhwerk etwa 30–45 Prozent je nach Ausführung und Feinheit des Fabrikates. Dem gegenüber wiesen die Steigerungen der Gestehungskosten für ein Paar zahmengenähte Schuhe 10 Pfennig überstiegen in prima Ausführung folgende Prozentzäule auf: Für Oberleder etwa 34 Prozent, für Hobenleder etwa 25 Prozent, für Butterstoffe etwa 160 Prozent, für sonstige Textilien, Röhrländer und Garne einschließlich Rüscheide durchschnittlich etwa 234 Prozent, für Löhne einschließlich Gehälter für technisches Personal, Vergütung für Arbeitserien, für Granitwolle und unproduktive Löhne etwa 256 Prozent.

Wenn man weiter berücksichtige, daß von der vorstehend erwähnten Preissteigerung von 30–35 Prozent der Herstellerpriese für Schuhe auf die gegenüber 1914 neu eingeführte Umsatzsteuer allein 8,88 Prozent, auf die staatliche und kommunale Gewerbe-, Grund- und Gebäudesteuer zirka 3 Prozent und die erhöhten Bankzinsen je nach Inanspruchnahme von Kredit und Gang der Zahlung 8 Prozent, auf die gegenüber dem Frieden erhöhten unproduktiven Löhne und sozialen Kosten etwa 4 Prozent, zusammen etwa 19 Prozent entfallen, so bleibt nur noch eine tatsächliche Steigerung der Schuhpreise von 11–18 Prozent gegenüber dem Friedenspreis übrig. Dem gegenüber beträgt die Zeuerung in den hochsouveränen Ländern viel mehr, so in Amerika, dem Land mit der stabilsten Währung, mindestens 30 Prozent. Bezüglich der Ein- und Ausfuhr von Schuhwaren sei eine starke Steigerung der Einfuhr und ein großer Rückgang der Ausfuhr zu konstatieren. Hemmend auf die Ausfuhr wie hauptsächlich die Besteuerung durch die Umsatzsteuer in Bezug auf die Materialpreise. Es wurde später in einer Entschließung verlangt, daß die Vorbelastung der Ausfuhr durch die Umsatzsteuer, sei es durch eine Rückvergütung, verfehlte, sei es auf anderem Wege, beseitigt werde. Bezüglich der Zahlungsbedingungen wurde eine Milderung in der Weise beschlossen, daß die Zahlungsfrist auf 30 Tage netto kostengünstiger werden soll.

Verpassen Sie nicht

noch heute auf Juli das Niederrheinische Tageblatt zu bekommen.
Vergnügungspreis auf Juli 1924: 2.25 M.

Die deutschböhmische Deutschlandhilfe.

* Auflage. Die Zentralstelle der deutschböhmischen Auslandshilfe, die im vergangenen Jahr organisiert wurde und einerseits durch Bargeldsammlung für reichsdeutsche Kinderfürsorge Zwecke, andererseits durch Unterbringung von reichsdeutschen Kindern bei deutschböhmischen Volksgenossen sehr segensreich arbeitete, hat ihre Tätigkeit abgeschlossen und stellt mit, daß insgesamt 42 000 Kinder in deutschböhmische Verbündung gegangen und außerdem von den Sudeten-deutschern 1 803 075, also nahezu 2 Millionen Kinderkronen für die Deutschlandhilfe gesammelt werden konnten. Der Hauptauschuss der Deutschlandhilfe Sudeten-deutschland sagt in seinem Abschlussergebnis für treue Unterstützung und nationale Gemeindebürgerschaft allen Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien, die diese großen Geldopfer in dieser schweren Zeit einbrachten, treudeutsche Dank.

Die Trauerfeier für die Opfer der Harter Katastrophe.

* Wien. Gestern nachmittag fand in Hart bei Gloggnitz unter ungeheurem Teilnahme der Bevölkerung sowie der ganzen Bevölkerung der Gegend und unter Anwesenheit des Bundespräsidenten Hanisch, der Regierung und zahlreicher Nationalräte die Beerdigung für 29 Opfer der Bergwerkskatastrophe statt. Die Feier gestaltete sich zu einer gewaltigen Rundgebung.

Volkswirtschaftliches.

* Die Seidenraupe auf der Jahressitzung in Dresden. Was man sonst nur in Italien zu sehen bekommt, spielt sich jetzt in einem Glasskafé des kleinen Raumes der hochinteressanten Sonderausstellung der Firma G. B. Leonhardt auf der Jahressitzung Deutscher Arbeit Dresden ab. Der wichtigste Prozeß im ganzen Seidenbau, das Einwinnen der Tiere, ist hier zu sehen. Die Seidenraupe ist auf die Weißglocken gefettet, hat dort erst mit groben Fäden spinnewebstein ihr Nest ausgelegt, in dem sie das eigentliche Cocon zu spinnen beginnt. In allen Stadien kann man jetzt das Tier beim Spinnen beobachten. Man sieht, wie es nach und nach dem Auge verschwindet, man sieht es gekräumt in einem Cocon liegen, wo es seine achtarmigen Bewegungen noch lange mit dem Kopf macht, auch wenn es dem Auge schon verschwunden erscheint. Innerhalb des eingepackten Cocons ist die Arbeit dieser eifigen Tiere erst nach drei bis vier Tagen vollendet. Mit kurzen Intervallen wird man den Prozeß sich in der nächsten Zeit wiederholen sehen. Besonders unsere Frauen wird es interessieren, in das Geheimnis des Seidenstrumpfes eingeweiht zu werden.

Gebietsbehörde in Spanien. Der Verband der spanischen Karrier in Sevilla hat beschlossen, bei der Regierung darauf hinzuwirken, daß Schuhmaßnahmen gegen die spanische Landwirtschaft gegen Produktion ergriffen werden.

Schluss der letzten Anmeldefrist für deutsche Forderungen im Ausgleichsverfahren gegenüber Italien am 31. August 1924. Nachdem Ende 1923 die beschleunigte Entwicklung des Ausgleichsverfahrens vereinbart worden sind, daß Forderungen als verplatzt zurückgewiesen werden, die dem Ausgleichsamt des Staates des Schuhhauses erst nach dem 30. April 1924 vom Ausgleichsamt des Schuhhauses mitgeteilt werden sollten, ist nunmehr auch mit Italien eine ähnliche Vereinbarung aufzutragen gekommen. Als Endtermin für den Austausch der Forderungen zwischen den Parteien ist der 30. September 1924 festgesetzt worden. Um dem Reichsausgleichsamt die Möglichkeit zu bieten, sämtliche in Betracht kommenden Forderungen dem italienischen Ausgleichsamt bis zum 30. September 1924 zu stellen, muß die Anmeldung beim Reichsausgleichsamt mit größter Geschwindigkeit, spätestens jedoch bis zum 31. August 1924, erfolgen. Die Anmeldung der genannten Forderungen liegt im dringendsten Allgemeininteresse. Die Unterlassung der Anmeldung wird bei Vorfall mit Geldstrafe bis zu 100 000 Goldmark und mit Gefängnis bis zu einem Jahre, bei Fahrlässigkeit mit Geldstrafe bis zu 10 000 Goldmark oder mit Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft. Die Anmeldung hat bei den zuständigen Stellen des Reichsausgleichsamtes zu erfolgen, von wo auch Verdrücke unentbehrlich zu beziehen sind. Nöhere Auskunft erteilen die Hauptstellen des Reichsausgleichsamtes, Berlin, Berl. Gedemannstraße 7, sowie die zuständigen Handelskammern.

Kunst und Wissenschaft.

Kunstaustellung. Eine gemeinsame Kunstaustellung der Dresdner Kunstgenossenschaft und der Sezession von 1919 ist am Sonnabend in den Räumen des Sächsischen Kunstsvereins auf der Brühlschen Terrasse in Dresden eröffnet worden. Galt die Kunstgenossenschaft früher als Hüterin konservativer Kunstauffassung, so ist sie gegenwärtig mit modernen Künstlern verbündet, die der Gedanke begreiflich erscheint, mit der Sezession diesmal zusammenzugehen. Freilich sind dadurch Werke der verschiedensten Art vereint worden, sodass der Gesamteindruck ziemlich bunt ist, aber man darf dies als gutes Anzeichen der Erkenntnis ansehen, daß schließlich alle Richtungen doch demselben Ziele aufstreben. Finden sich unter den Mitgliedern der Genossenschaft einige, die in ganz neuzeitlicher Art malen, so fallen wieder unter den Sezessionisten einige Gemälde auf. In etwa 550 malerischen und plastischen Arbeiten offenbart sich eine Vielseitigkeit des Schaffens, die dem Ansehen Dresdens als Kulturstadt nur förderlich sein kann. Unter den Gemälden erreigen wieder die in einem besonderen Kabinett vereinigten Arbeiten Richard Guér's Aufsehen sowohl wegen ihrer hohen künstlerischen Qualitäten als auch wegen ihres gedanklich tiefen Inhalts und der symbolischen Form, in der dieser sich ausdrückt.

Marktberichte.

* Auf dem Großenhainer Wochenmarkt ließen sich am Sonnabend die Preise pro Pfund wie folgt: Erdbeeren 60 bis 65 Pf.; Heidelbeeren 30—35 Pf.; Stachelbeeren 20 Pf.; Butter, das Stück 80—85 Pf.; Eier, das Stück 11—12 Pf.; Gurken, grüne, 60 Pf.; Marotten, junge, das Stückchen 20 Pf.; Kartoffeln, alte, 4 Pf.; neu 25 Pf.; Rüben 20—30 Pf.; Blumenkohl, kleiner, der Kopf 10—15 Pf.; Kohlrabi, junger, der Kopf 10—15 Pf.; Gelblinge 50 Pf.; Radicchio, das Stückchen 10 Pf.; Rhabarber 10 Pf.; Salat, kleiner, das Stück 5—8 Pf.

* Amlich festgestellte Preise an der Frankfurter Börse zu Berlin am 28. Juni. Getreide und Getreidearten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg. (In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark). Weizen, märkischer 136—141, mitteldeutscher —. Roggen, märkischer 120—129, pommerscher 116—124, westpreußischer —. Gerste, Huttergerste 127—135, Sommergerste 138—146. Hafer, märkischer 122—123, pommerscher —, westpreußischer —. Mais, lose Berlin, Baggan frei Hamburg —. Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sac (feinste Marken über Rottal) 29,50—28,25. Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sac 18—20,75. Weizenkleie, frei Berlin 8. Roggenkleie, frei Berlin 8. Raps 220. Weizenzaun 260—280. Bittere-Schoten 19—20, kleine Speise-Schoten 13—15, Buttererbse 12—13. Pfeffersoden 10—11. Ackerbohnen 13—14. Wiesen 11—12. Lupinen, blaue 9—10, gelbe 13—14. Serradella —. Kapuzinchen 8,60—8,70. Leinuchen 17—18. Trockenfenchel 8—8,20. Vollwertige Rüdeschlingel —. Tortillaflasche 80/70 —. Kartoffelknochen 15.

Gröba.

Bestellungen auf das täglich erscheinende „Rieser Tageblatt“ nimmt jederzeit entgegen. Frau Amalie verm. Niedel, Gröba, Alleestraße 2.



Die Konferenz von Chemnitz.
MacDonald und Doriot bei einer Diskussion.